(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 243 — **Mittwoch, den 17. Oktober** — **1900**

Politische Tagesschau.

— Industrie und Handelsverträge. In einigen Kreisen der Industrie, so wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, herrscht über die Berücksichtigung der Wünsche der Industriellen bei Vorbereitung der Handelsverträge und namentlich bei Aufstellung des Zolltarifgesetzentwurfs Verstimmung. Wohl keine Handelskammer hat dem Vorschlage beigestimmt, die Emballagen neben den Waaren gesondert zu verzollen. Trotzdem aber hat das Reichsschatzamt diese Belastung der Industrie im Entwurfe vorgesehen und man fragt sich darum mit Recht, wozu denn erst im ganzen Reiche die Handelskammern und in diesen wieder die Zollausschüsse und dann wieder die einzelnen Industriellen darum angegangen wurden, ihre Meinung zu äußern. Ist die Befragung so spät erfolgt, daß die Antworten bei der Bearbeitung im Reichsschatzamte nicht mehr berücksichtigt werden konnten, so hätte man die Umfrage früher veranstalten sollen. Der Vorschlag der gesonderten Besteuerung der Umhüllungen stammt aus dem Reichsschatzamt selbst. Wenn es dort schwer fällt, einen gemachten Vorschlag zu kassiren, so sollte man doch mindestens annehmen, daß der wirthschaftliche Ausschuß ihn ablehnt. Der Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes ist aber den Landesregierungen bereits zugestellt; er scheint demnach dem wirthschaftlichen Ausschuß garnicht vorgelegen zu haben. Wenn dieser Art der ganze Zolltarif entsteht und in gleicher Weise vorbereitet wird, kann die Industrie auf die endgültige Gestaltung gespannt sein. Das wird im Reichstage heftige Kämpfe geben; ist schon die Industrie streitlustig, die Landwirthschaft ist es erst recht.

— In Hamm in Westfalen sollte dem früheren preußischen Kultusminister Falk ein Denkmal errichtet werden. Der Plan ist aber gescheitert, weil der Magistrat mit Rücksicht auf die Katholiken, die aber neutral geblieben sind, sich ablehnend verhalten hat. Vielfach herrscht darüber Erregung, weil das Denkmal dem Wohlthäter der Schule, nicht dem Kulturkampf-Minister gelten sollte.

— Der Norddeutsche Lloyd und zwölf ausländische Schifffahrts-Gesellschaften erhöhten vom 15. Oktober ab infolge höherer Kohlenpreise die Passagier-Fahrpreise nach und von China, Indien, Japan, Australien und Neuseeland um 10 Prozent.

— Eine neue Encyklika des Papstes über die christliche Demokratie dürfte nach einer Mittheilung aus Rom im Laufe des Monats November erscheinen. Die von den Kardinälen Rampolla und Agliardi ausgearbeitete, ja sogar beeinflußte Encyklika bezweckt, der christlichen Demokratie das Heimathsrecht im Katholizismus einzuräumen und überhaupt die Aufmerksamkeit des Klerus mehr auf die sociale Frage zu lenken und Einfluß auf die arbeitenden Klassen zu gewinnen.

— Die Schantung-Eisenbahngesellschaft theilt mit, daß der Bau der Strecke Tsingtau bis Kiautschou, dessen Fortsetzung trotz der chinesischen Wirren mit Energie betrieben wird, erfreulich fortschreitet. Die Erdarbeiten sind auf der 75 km langen Strecke vollendet; die Maurerarbeiten und die Verlegung des Oberbaues schreiten rüstig vor. Von den aus Deutschland hinausgesandten Lokomotiven ist bereits die erste in Tsingtau montirt und für den Transport des Bahnbaumaterials in Wirksamkeit getreten.

— Zu den Arbeiten der deutsch-kongostaatlichen Kiru-Expedition schreibt die „Dtsch.-ostaf. Ztg.": Die Deutschen marschirten Anfang Oktober von Dar-es-Salaam über Tabora, während die Belgier den Wasserweg über Schinde antraten. Mitte Dezember hofft man mit den ersten Arbeiten beginnen zu können. Zunächst wird die nördliche Spitze des Tanganykasees und von da die Linie bis zum Schnittpunkt des 30. Gr. östl. Länge von Greenwich mit dem 1. Grad 20 Min. südl. Breite astronomisch festgelegt werden Die Festlegung wird außerordentlich schwierig sein, da alle Berechnungen lediglich mit Zuhilfenahme des Mondes gemacht werden müssen. Nach Feststellung der Lage des Kiwusees wird die Expedition mit einer englischen Expedition zusammentreffen, um auch die Nordgrenze unserer Kolonie gegen Britisch-Ostafrika festzustellen, da auch in den Grenzgegenden bei Schirai Unruhen und Reibereien infolge ungenügender Bestimmung der Grenze an der Tagesordnung sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Oktober 1900.

— Der Kaiser wird noch mehrere Tage, bis zum 24. Oktober, in Homburg v. d. Höhe verweilen, um der Kaiserin Friedrich nahe zu sein, welcher die Majestäten tagtäglich Besuch abstatten.

— Am Donnerstag wird in Homburg die Einsegnung des Prinzen Adalbert, dritten Sohnes des Kaiserpaares durch Garnisonspfarrer Göns und Oberhofprediger Dryander vollzogen. Der Kronprinz und die anderen kaiserlichen Kinder treffen am Mittwoch in Homburg ein, um an der Feier theilzunehmen.

— Kronprinz Wilhelm, der von der Jagd in Kreuth in Bayern nach Potsdam zurückgekehrt ist, besuchte in München das Hofbräuhaus. Er blieb dort unerkannt. Vor der Abfahrt von München begab sich der Prinz auf die Lokomotive und ließ sich vom Führer die große Schnellzugsmaschine erklären. Nachdem ihm der Führer die Funktion der Maschine in ihren Einzelheiten gezeigt hatte, verließ er die Lokomotive wieder und begab sich in seinen Salonwagen.

— Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich wird in dem zu Homburg v. d. Höhe erscheinenden „Taunusboten" folgendes Bulletin durch den Oberbürgermeister Dr. Tettenborn veröffentlicht: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich leiden seit längerer Zeit an neuralgischen Schmerzen. Infolge der andauernden Beschwerden hat sich allmählich ein Erschöpfungszustand bemerkbar gemacht, der zu einem Anfall von akuter Herzschwäche geführt hat. Im Anschluß daran hat sich ein sekundärer Lungenkatarrh entwickelt, der unter leichter Steigerung der Temparatur und wechselnder Pulsstärke noch fortbesteht. Eine momentane Lebensgefahr ist gegenwärtig nicht vorhanden, indessen muß die Wiedererholung eines solchen Schwächezustandes als ein das Leben unmittelbar gefährdendes Ereigniß erachtet werden. Auf Wunsch und mit Rücksicht auf die hohe Patientin ist bisher von der Ausgabe von Bulletins Abstand genommen worden. Friedrichshof, 14. Oktober 1900. gez. Prof. Renvers. gez. Leibarzt Dr. Spielhagen."

— Keine Krönungsfeier in Königsberg? Die verschiedentlichen Mittheilungen, nach denen der Kaiser zum 200-jährigen Jubiläum der Erhebung Preußens zum Königreich am 18. Januar 1901 nach Königsberg zu fahren, und dort das Krönungs- und Ordensfest, sowie das Fest vom Schwarzen Adler abhalten werde, sind, wie ein Berliner Hofberichterstatter schreibt, zu berichten, daß nach Informationen an unterrichteter Stelle eine Feier des Krönungsjubiläums in Königsberg nicht in Aussicht genommen ist und alle diesbezüglichen Meldungen lediglich Vermuthungen sind.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich zum Vortrag beim Kaiser nach Homburg begeben. Man darf wohl annehmen, daß bei dieser Gelegenheit der Termin für die Einberufung des Reichstages festgesetzt werden wird.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat Ende voriger Woche im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitze des Reichskanzlers eine Konferenz der Staatssekretäre unter Zuziehung des Kriegsministers von Goßler und des Direktors der Kolonialabtheilung stattgefunden. Wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß es sich bei dieser Berathung, welche mehrere Stunden in Anspruch nahm, um die letzte endgiltige Feststellung des Entwurfs zum Reichshaushaltsetat für 1901 gehandelt hat. Der letztere wird nunmehr zunächst den Bundesrath zu beschäftigen haben.

— Recht erfreulich für unsere Industrie ist folgende Budapester Meldung: Die ungarischen Leder- und Schuhwaarenhändler beschlossen, die österreichischen Gummizug-Fabrikanten, die ein Kartell geschlossen und eine Preiserhöhung von 20 Procent vornahmen, zu boykottiren und ihren Bedarf aus Deutschland decken.

— Der Bund der Industriellen, der unter zahlreicher Betheiligung im Sitzungssaale des Reichstages zu seiner Jahresversammlung zusammengetreten ist, nahm nach Erledigung von Formalitäten in seiner ersten Sitzung den Vortrag des Herrn v. Dreyse, Mitgliedes des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge, über den Zollanschluß benachbarter Staaten an Deutschland entgegen.

— Im „Reichsanzeiger" werden die Ausführungsbestimmungen zum Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirthschaft veröffentlicht.

— Vorschriften für die von den amtlichen Handelsvertretungen vereidigten Chemiker sind jetzt ausgearbeitet worden. An ihrer Aufstellung haben die maßgebenden Reichs- und preußischen Behörden, sowie der Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands mitgewirkt.

Die Unruhen in China.

Der Generalfeldmarschall Graf Waldersee befindet sich seit Sonntag früh auf der Reise nach Peking, woselbst er, da irgendwelcher Widerstand ausgeschlossen erscheint, jetzt bereits eingetroffen ist. Graf Waldersee wurde von seinem Stabe und einer starken Truppenabtheilung begleitet. Eine Erklärung des Feldmarschalls, welche die militärischen Ereignisse seit der Uebernahme des Oberkommandos durch ihn zusammenfaßt, bezeichnet als Grund der Verzögerung derselben die Ausschiffung der Transportmittel und die Schwierigkeit eines Zusammenwirkens der verschiedenen Truppentheile. Wenn diese Schwierigkeit nur nicht auf eine gewisse Widerspänstigkeit der fremden Contingente zurückzuführen ist, sich dem deutschen Oberbefehl zu unterstellen; das wäre fatal. Graf Waldersee ist nämlich der Ansicht, daß den Verbündeten noch recht ernste Kämpfe bevorstehen. Er hält die Chinesen keineswegs für unterworfen oder kampfesmüde, sondern meint, daß ihre Unthätigkeit nur eine Kriegslist sei, um weitere offensive Maßnahmen möglichst zu verdecken. Den verschmitzten und verlogenen Langzöpfen gegenüber ist dies auch allein der richtige Standpunkt; wenn irgendwo, so gilt den Chinesen gegenüber das Wort: si vis pacem para bellum. Sorglosigkeit, wie sie die Russen und Amerikaner an den Tag legen, kann hier zu den schwersten Verwickelungen und Schädigungen führen, zumal es außer Zweifel steht, daß der chinesische Hof die fremdenfeindliche Bewegung begünstigt hat und bis auf den heutigen Tag unterstützt.

Von militärischen Maßnahmen ist die Expedition nach Poatingfu unmittelbar vom Grafen Waldersee angeordnet worden. Die aus Deutschen, Franzosen und Italienern bestehende erste Colonne dieser Expedition steht unter dem Befehl eines französischen Generals und marschirt direkt auf Paotingfu los, sie ist die Avantkolonne. Die zweite Colonne besteht hauptsächlich aus Engländern, 2000 an der Zahl. Sie rückt auf einem Umweg südlich des Peiho vor, wo viele Dörfer liegen, in

---

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

10.

„Aline, willst Du nicht mit mir zum Flusse hinabkommen, um Schlittschuh zu laufen? Das Eis ist zehn Zoll dick und glatt wie ein Spiegel," sagte Max Rodney am Morgen nach Elly's Hochzeit zu seiner Schwester.

Sie schüttelte den Kopf mit trübem Lächeln.

„Versuche mich nicht, Max," sagte sie, „Du hast mich schon in so manche Ungelegenheiten gebracht, und ich habe Mama versprochen, jetzt verständiger zu werden."

Der Knabe sah sie mit sichtlicher Ueberraschung an.

„Komm doch, Aline," sagte er. „Erinnerst Du Dich nicht, wie viel Spaß wir im vorigen Winter auf dem Flusse gehabt haben? Dieses Jahr ist das Eis weit schöner und glatter, ich weiß, daß Du gern mitkommen möchtest, und daß Mama nichts dagegen haben wird.

„Ich kann nicht mit Dir gehen," versetzte Aline traurig. „Bitte, laß mich."

Der Knabe trat dicht zu Aline heran und zog die zarte, weiße Hand hinweg, welche ihr hübsches Gesicht halb verbarg. Er war zu jung, um zu verstehen, welch' ein Leid über seine Schwester gekommen war.

„Aline, was ist das eigentlich mit Dir?" fragte er. „Früher warst Du stets bereit, mit mir zu gehen. Aber seit Du fort warst, bist Du ganz wie umgewandelt. Wie geht das zu?"

„Es ist weiter nichts, Max, nur denkt Mama, daß ich zu alt sei, um noch an Deinen kindischen Spielen theilzunehmen," antwortete Aline mit gezwungenem Lächeln.

„Unsinn! Weiter nichts? Die halbe Stadt, Groß und Klein, ist auf dem Eise."

„Ich mag aber nicht gehen."

„Warum nicht?" sagte der Knabe. „Ich werde Mama fragen, und wenn sie es erlaubt, wirst Du dann mit mir gehen?"

„Auch dann nicht," erwiderte sie etwas zögernd; denn der Vorschlag hatte seinen Reiz.

„Aber wenn Mama mitgeht, wirst Du Dich dann auch weigern zu kommen?" fragte Max.

„Mama wird nicht mitgehen wollen," versetzte Aline.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und Mrs. Rodney trat in das Zimmer. Sie sah bekümmert aus und ihre Augen waren von Thränen geröthet. Sie hatte heimlich geweint über den Verlust ihrer ältesten Tochter.

Alinens letzte Worte hatte sie gehört und blickte fragend in deren bleiches Gesicht. Aber Max kam der Frage zuvor, die auf ihren Lippen schwebte.

„Mama, ich möchte, daß Du und Aline mich nach dem Flusse auf das Eis begleitest. Willst Du?"

Mrs. Rodney blickte auf Alinens bleiche Wangen und trübe Augen, und die Verneinung, welche sie schon aussprechen wollte, erstarb auf ihren Lippen. Sie sah, wie die Tochter in ihrer gezwungenen Zurückgezogenheit dahin welkte.

„Möchtest Du gern gehen, Aline?" fragte sie.

„Mit Dir, Mama," antwortete Aline schüchtern.

„Gut, dann wollen wir gehen. Kleide Dich warm an, und unterdessen wird Max Deine Schlittschuhe in Ordnung bringen."

Nach einer Wanderung von etwa einer Viertelstunde in der klaren frischen Winterluft sahen sie gleich einer Silberfläche den Fluß vor sich, bedeckt mit fröhlichen Jünglingen und Mädchen, die lustig über die krystallene Ebene dahin glitten, ohne irgend einen Gedanken an Gefahr.

Viele unter ihnen waren Alinens Freundinnen und Spielgefährten gewesen und hatten sie sehr lieb gehabt, ehe jenes geheimnißvolle Mißgeschick sie getroffen. Ihr Herz schlug ihnen sehnsüchtig entgegen, als sie ihre bekannten Gesichter sah und ihre fröhlichen Stimmen hörte. Wie gern hätte sie dieselben begrüßt, ihnen die Hand gereicht in der alten vertraulichen Weise. Alles war so froh und heiter, so zwanglos, daß sie halb und halb zu hoffen wagte, sie würden nachgeben und sie wieder unter sich aufnehmen.

Arme Aline, ihre Augen leuchteten freudig auf und ihre Wangen rötheten sich bei dem Gedanken. Sie blickte erwartungsvoll nach den verschiedenen Gruppen am Ufer und auf dem Eise hin, als sie sich näherte. Würde eine unter ihnen mit ihr sprechen, würde wohl eine ihr freundlich die Hand reichen?

Eitles Hoffen! Als sie Aline gewahrten, wandten sich alle von ihr ab, sich kaum die Mühe gebend, ein geringschätziges Lächeln zurückzuhalten. Im Moment stand sie mit ihrer Mutter und Max allein auf der Stelle, wo noch vor wenigen Augenblicken sich die jungen Leute dutzendweise umhergetummelt hatten. Man hatte sie stillschweigend ausgestoßen. Jenes eigenthümliche Gefühl des Verlassenseins, welches ein empfindsames Herz ja oft inmitten der Menge empfindet, befiel sie jetzt. Ein erstickter Seufzer entschlüpfte ihren Lippen, dann preßte sie dieselben zusammen und warf stolz, fast trotzig den Kopf zurück; „Sie mögen mich verachten, soviel sie wollen, aber sie sollen mich niemals zermalmen! Ich habe nichts Böses gethan, und mit der Zeit werde ich über ihre Verleumdungen hinwegkommen."

„Kehre Dich nicht an sie, Aline," flüsterte die Mutter zärtlich, aber Aline hörte, wie ihre Stimme bebte, und das gab ihr einen Stich ins Herz.

„Laß sein, Max," sagte sie zu dem Knaben, der vor ihr kniete, um ihr die Schlittschuhe anzuschnallen. „Laß sein, ich will nicht laufen, ich möchte lieber nach Hause zurück."

„O, nein, noch nicht," sagte er, als in demselben Augenblick ein ärmlich gekleidetes altes Weib ihn zur Seite schob und sich vor Aline hin-

denen man Boxer vermuthet. Eine dritte Colonne endlich gelangt auf einem Umweg in nördlicher Richtung nach Paotingfu. Nach chinesischen Berichten sollen die Boxer bei Poatingfu bereits durch kaiserliche Truppen geschlagen sein, nach anderen Mittheilungen ist das Gegentheil der Fall, die regulären chinesischen Truppen erlitten eine Niederlage. Welche Angabe richtig ist, entzieht sich der Beurtheilung, möglich wäre es ja auch, daß Boxer und kaiserliche Truppen in schönster Eintracht lebten.

Li-Hung-Tschang hat in Peking der englischen und amerikanischen Gesandtschaft einen offiziellen Besuch abgestattet und ist in beiden mit allen Ehren empfangen worden. Li-Hung-Tschang, der auch die anderen Gesandschaften mit einer Visite beehren will, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Friedensverhandlungen in zwei Tage aufgenommen werden würden. Da das bezügliche Telegramm kein Datum trägt, so wissen wir nicht, wann diese zwei Tagen abgelaufen sein werden, befürchten aber jetzt schon, daß die Tage von ganz ungewöhnlicher Länge werden dürften.

In Peking machen es sich diejenigen Truppen, die dort zurückgeblieben sind, mehr und mehr bequem. Graf Waldersees Wohnung im Kaiserpalast ist fertiggestellt, und die Quartiere der Truppen sind, so gut es anging, in Stand gesetzt. Auch die Eisenbahnverbindung mit Tientsin ist beinahe vollständig wieder hergestellt, so daß spätestens zu Anfang November ein ungehinderter Eisenbahnverkehr zwischen Taku-Tientsin-Peking stattfinden kann. Das ist für die Verproviantirung der Truppen von wesentlicher Bedeutung. Die von den abziehenden Russen renovirte und besetzt gewesene Eisenbahnstrecke wurde den Deutschen übergeben. Ebenso haben die Deutschen das große Pekinger Arsenal, das sich bis dahin in den Händen der Russen befand, in Besitz genommen. In diesem Arsenal befinden sich ganz erstaunlich große Mengen von Kriegsmaterial, darunter auch 50 Geschütze. Es heißt, die Chinesen hätten vor ihrer Flucht aus Peking Minen in das Arsenal gelegt, so daß dieses plötzlich einmal in die Luft fliegen könnte. Trotz gründlicher Nachforschungen ist jedoch von einer Minenlegung bisher keine Spur entdeckt worden.

Ueber ein Attentat auf Kaiser Kwangsü macht ein amtlicher Erlaß Mittheilung. Danach soll ein Boxer einen Anschlag auf das Leben des Kaisers unternommen haben, als dieser sich auf der Flucht nach Singanfu befand. Der Thäter wurde verhaftet und sofort hingerichtet. Die Mandarinen in Shanghai behaupten aber, das Attentat sei nicht von einem Boxer, sondern von einem Mandschu begangen worden, und man gäbe nur vor, daß es ein Boxer gewesen sei, um die Meinung aufrecht zu erhalten, daß die Boxer dem Hofe feindlich gesinnt seien. Wir glauben, daß die ganze Attentatsgeschichte auf Erfindung beruht.

Die deutschen Seesoldaten Hubert vom 1. und Riesler vom 2. Seebataillon sind in Peking gestorben.

London, 15. Oktober. Wie aus Tientsin unter dem 4. d. Mts. berichtet wird, wird in einem Briefe aus Paotingfu mitgetheilt, daß die Ausländer dort von den Beamten freundlich behandelt werden. (!) — Der „Times" wird aus Schanghai vom 13. d. Mts. telegraphirt, dem Vernehmen nach sei der chinesische Hof in Pingjag, 200 Meilen südlich von Taijuenfu eingetroffen. — Aus Schanghai wird unter dem 14. d. Mts. berichtet, daß nach Nachrichten aus Niutschwang die Russen die auf dem rechten Flußufer gelegene Endstation der Schanhaikwan-Eisenbahnlinie besetzt haben. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Canton vom 12. d. M. haben die mandschufeindlichen Aufständischen Kangjuwei's die kaiserlichen Truppen in der Nähe von Houtschou geschlagen; über 60 Mann der kaiserlichen Truppen wurden getödtet, der Rest floh. Die Aufständischen besetzten mehrere Ortschaften; es wird aber weder von ihnen geplündert, noch werden Kapellen oder Gebäude der Mission von ihnen zerstört. Sie versichern, ihre einzige Absicht sei, die Dynastie zu stürzen. Auf einem Fremden-Kirchhofe bei Canton wurden von Mannschaften der kaiserlichen Truppen Gräber geschändet; auf Befehl des Vicekönigs Taksu wurden die Verbrecher enthauptet, ihr Vorgesetzter wurde erschlagen.

Wien, 15. Oktober. Der Kaiser verlieh dem an der Spitze seiner Truppen in China gefallenen Kommandanten des Schiffs „Zenta", Fregatten-Kapitän Thomann, nach dem Tode das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration. — Die „Wiener Abendpost" weist energisch die von dem Times-Correspondenten in dem Berichte über die Belagerung der Gesandtschaften in Peking gegen den heldenmüthig gefallenen Fregatten-Kapitän Thomann erhobenen schweren Vorwürfe zurück.

Berlin, 15. Oktober. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Darmstadt" 11. Oktober in Taku eingetroffen; „Andalusia" am 15. Oktober in Tsingtau angekommen.

Ausland.

Rußland. Der Petersburger „Regierungsbote" meldet: Der Kaiser hat, um der Theuerung im Amurgebiet zu steuern, eine vom Finanzminister vorgeschlagene zeitweilige Maßnahme bestätigt, welche bestimmt, daß bis zum 1. Januar 1901 Waaren aus Häfen des europäischen Rußland auf Schiffen unter fremder Flagge nach russischen Häfen in Ostasien gebracht werden dürfen.

England. Die Parlamentswahlen sind nunmehr bis auf 13, durch welche eine weitere Aenderung der Parteiverhältnisse nicht eintreten dürfte, beendet; 12 von diesen 13 Sitzen werden, wie man annimt, in den Händen der Opposition verbleiben.

England und Transvaal. Nach Londoner Berichten wurden einer Abtheilung Buren, die bei Frankfort von einem englischen Regimente überrumpelt wurden, schwere Verluste beigebracht, einige Buren wurden gefangen genommen. Andrerseits verlautet jedoch, daß die Buren den Kleinkrieg kräftig fortsetzen. Thatsache ist, das Transvaalbahn-Obligationen an den europäischen Börsenstock fielen, weil die Bahn durch die fortgesetzten Angriffe der Buren schwer geschädigt wird. — Ein Theil der nach St. Helena verbannten Buren wurde in Freiheit gesetzt. Dieselben erklären von Engländern gut behandelt worden zu sein. Kommandant Cronje darf jedoch nur Sonntags in Gemeinschaft mit den übrigen gefangenen Buren dem Gottesdienst beiwohnen, sonst wird er isolirt gehalten. — Gegen General de Wet haben die Engländer wieder einmal ein großes Kesseltreiben bei Heilbronn veranstaltet, das sie in einem Umkreis von 20 Meilen umzingelten. De Wet entkam wie immer. — Präsident Krüger wird den neuesten Meldungen zufolge auf der „Gelderland" direkt nach Brüssel fahren, also französischen Boden nicht betreten. Nach Südafrika kehrt er nicht wieder zurück, da er wohl weiß, daß die englische Regierung eine Rückkehr dahin nicht gestatten würde. Der Präsident wird von seinem Leibarzt und einem Polizeikommissar begleitet.

Amerika. Eine Depesche aus Manila theilt mit, daß Kapitän Shields und 51 Mann des 29. Infanterie-Regiments, welche im verflossenen Monat gefangen genommen worden waren, gestern befreit worden sind.

Aus der Provinz.

* **Culm**, 15. Oktober. Der Gutsbesitzer Ferdinand Grotrian zu Kokotzko war wegen Verkaufs einer kranken Kuh an einen Culmer Fleischer zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Nach dem Genuß des Fleisches waren mehrere Personen schwer erkrankt. Herr Grotrian reichte ein Gnadengesuch an den Kaiser ein. Jetzt ist der Bescheid eingegangen, daß die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 50 Mark umgewandelt ist.

* **Danzig**, 15. Oktober. Der Minister für Handel und Gewerbe Brefeld trifft am 24 d. M. mit dem Unterstaatssekretär Lohmann und Geheimrath Jäger hier ein, um sich während einiger Tage über die Lage der Industrie und des Handels zu unterrichten. Das Westpr. Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus in Danzig ist zu einer selbstständigen Anstaltsparochie erhoben worden. Der Raubmörder Nagel hat bereits ein Geständniß dahingehend abgelegt, daß er der gesuchte Verbrecher sei, derselbe machte den Einwand der Verjährung geltend, da seit der von ihm verübten Unthat $22^1/_2$ Jahre verflossen sind.

* **Bromberg**, 15. Oktober. Das Schützenhaus-Etablissement ist vollständig niedergebrannt. Von der Feuerwehr konnte auf der Westseite nur der Schießsaal, auf der Ostseite Küche, Billardzimmer und einige Nebenräume gehalten werden, welche jedoch durch die Wassermassen großen Schaden erlitten haben. Der Gesammtschaden den der Brand angerichtet, wird vorläufig auf 200 000 Mark geschätzt. Der vollständig zerstörte Königssaal ist allein mit 65 000 Mark von der Schützengilde versichert. — Der Schützenbote Hankel, rettete durch Einschlagen der Fenster und der Spinde im Vorstandszimmer sämmtliche Dukomente und Papiere der Innung. Der Schützenwirth Herr Krüger rettete mit seiner ihm vor zwei Tagen angetrauten Gattin das nackte Leben und beklagt den Verlust seines Heirathsgutes, welches nicht versichert war. — Das Feuer brach im Circusbau aus. Die Entstehungsursache des Feuers wird auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt. Die Polizei fahndet auf zwei junge Leute, die gegen Herrn Krüger verdächtige Drohungen ausgestoßen hatten. Es sind das jedoch nur Vermuthungen. Sicheres hat sich noch nicht feststellen lassen. — Am Sonntag Nachmittag schnitt sich der Arbeiter Losin mit einem Rasirmesser in seiner Wohnung die Kehle durch. Der Selbstmörder hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

* **Inowrazlaw**, 14. Oktober. (Strafkammer.) Die Landwirthe Brüder Anton und Ludwig Schwarz aus Kruschwitz waren wegen Uebertretung der Kabinetsordre vom 15. April 1823 — sie hatten eigenmächtig ihren Namen aus „Schwarz" in „Szwarc" geändert — vom hiesigen Schöffengericht zu je 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legten sie Berufung ein, in welcher der Vertheidiger behauptete, daß die Familie Szwarc schon 300 Jahre existire; wenn auch die Eltern der Angeklagten in den Kirchenbüchern mit dem Namen Schwarz eingetragen seien und sich dieselben auch so geschrieben haben, so hätten sich die Groß- und die Urgroßeltern „Szwarc" geschrieben, und so wären die Namen auch in den Kirchenbüchern eingetragen. Der Gerichtshof gab dem Vertheidiger auf, binnen vier Wochen diesen Nachweis zu erbringen und auch daß jene Namen „Szwarc" identisch mit dem Namen der Angeklagten sind.

Posen, 15. Oktober. Am Freitag trat die Konferenz zusammen, welche die Vorbedingungen für die Entfestigung festsetzen soll. Es nahmen daran theil als Kommissare des Kriegsministers Oberst Etzdorf und Major Beuther, seitens der Stadt die Oberbürgermeister Witting, Bürgermeister Künzer, Stadtbaurath Grüder und Stadtverordneter Justizrath Dr. Lewinski. Die Konferenzmitglieder besichtigten das frei werdende Gelände eingehend. Infolge des Entgegenkommens, das die Kommissare des Kriegsministers zeigten, ist nunmehr wohl die sichere Hoffnung berechtigt, daß die Entfestigungsfrage bald gelöst werden wird und zwar dergestalt, daß die Interessen der Stadt gewahrt sind.

Antisemitische Aufrührer.

Konitz, 15. Oktober 1900.

Kaum haben sich die Wogen, die der Meineidsprozeß wider Speisiger hervorgerufen hatte, einigermaßen geglättet, so beginnt schon wieder ein neuer Prozeß die Einwohner von Konitz in Aufregung zu setzen. Es handelt sich diesmal um ein gerichtliches Nachspiel zu den tumultuarischen Vorgängen vom 10. Juni d. Js. Es war an einem Sonntage. Ein prächtiges Sommerwetter lachte über Konitz. Die Bewohner aus den umliegenden Dörfern waren in Schaaren in die Stadt gekommen, um hier dem Gottesdienste beizuwohnen und alsdann Einkäufe zu machen. Der Zustrom nach der Stadt war groß, da der Johannismarkt, der einige Tage vorher stattfinden sollte, aus sicherheitspolizeilichen Gründen verboten worden war. Es hatten schon einige Zeit vorher, aus Anlaß des bekannten Mordes, tumultuarische Vorgänge stattgefunden, die das Herbeirufen militärischer Hilfe nothwendig machten. An jenem Sonntag, etwa um die Mittagszeit, wurde von dem Polizeikommissar Bloch ein Arbeiter Namens Kriebel verhaftet. Die aufgeregte Volksmenge glaubte, es handele sich um die Festnahme des Stadtverordneten und Fleischermeisters Hoffmann, der bekanntlich auch im Verdacht stand, den Gymnasiasten Winter getödtet zu haben. Die Volksmenge drang auf die Polizisten und Gendarmen ein, bedrohte diese mit Knütteln und warf sie mit Steinen, so daß die Beamten zu flüchten genöthigt waren. Der Berliner Kriminalkommissar Wehn ertappte einen Burschen dabei, als er mit Steinen nach einem Fenster warf. Wehn nahm den Burschen fest. In demselben Augenblicke wurde jedoch Herr Wehn von der wüthenden Menge geschlagen und zu Boden geworfen, so daß er den Burschen wieder loslassen mußte. Auf dem Markt und den umliegenden Straßen wurden unter Hepp, Hepp-Rufen die Läden und Häuser der Israeliten demolirt. Faustgroße Steine wurden in die Schaufenster geworfen, ein großer Schaden wurde angerichtet. Eine große Volksmenge zog nach der dicht neben dem Mönchsee belegenen Synagoge. In dem Mönchsee wurden bekanntlich in einem vernähten Sack die Leichentheile des Gymnasiasten Winter gefunden. Die Menge bombardirte zunächst unter Hepp, Hepp-Geschrei die Synagoge mit Steinwürfen, so daß alle Fenster zerbrachen. Alsdann drang die Menge in das Gotteshaus. Hier wurde der Kronleuchter zertrümmert, Teppiche und Decken zerrissen, das Innere des Gotteshauses beschmutzt, Stühle nnd Bänke zerbrochen. Landrath von Zedlitz, welcher hier sehr beliebt ist, machte nunmehr alle Anstrengungen, um die Menge zu beruhigen, er wurde jedoch nur ausgelacht. Noch schlimmer erging es dem Bürgermeister Deditius. Dieser wurde, als er auf die Straße eilte, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, derartig verhöhnt und beleidigt, daß er sich genöthigt sah, vor der Volkswuth zu flüchten. Da alles nichts fruchtete, so telegraphirte der Landrath nach Graudenz um militärische Hilfe. Noch ehe die Sonne untergegangen war, rückte eine Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments aus Graudenz in Konitz ein. Nach dreimaligem Trommelwirbel besetzten die Mannschaften mit aufgepflanztem Seitengewehr die Straßen. Trotzdem bildeten sich noch immer Gruppen erregter Menschen in den schmalen Gassen. Infolgedessen rückte das Militär mit gefälltem Bajonett. Es wurde alles zu Boden gerannt, viele Unschuldige wurden durch Bajonettstiche verwundet. Am folgenden Morgen trafen noch drei Kompagnien des 14. Infanterieregiments aus Graudenz ein; seitdem herrschte vollständige Ruhe. Es gelang, einige Excedenten, und zwar die Arbeiter Pech, Ullrich und Zarndl, den Schuhmacher Warmbier, den Müllergesellen Rogalski, den Schlossergesellen Wilhelm Gierschewski und den Gymnasiasten von Sarnowski, zu verhaften. Diese haben sich nun am Mittwoch vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts wegen Aufruhrs bezw. Landfriedensbruchs auf Grund der §§ 113, 114, 115 und 125 des Strafgesetzbuches zu verantworten.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 16. Oktober.

** [Amtseinführung.] Heute Vormittag 10 Uhr wurde durch den Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig als Beauftragter des Königlichen Konsistoriums Superintendent Waubke hierselbst in der neustädtischen Kirche in sein Amt eingeführt.

§ [Der Kriegerverein] hält am Donnerstag dieser Woche eine Hauptversammlung ab, in der u. A. die Uebergabe des dem Verein vom Kaiser verliehenen Fahnenbandes durch Herrn Landrath von Schwerin erfolgen wird. Das Fahnenband sowohl wie die Fahnennägel sind im Schaufenster des Herrn Juwelier Hirschberger zur Ansicht ausgelegt. Wir verweisen im Uebrigen auf die Anzeige in der heutigen Zeitung.

— [Turnverein.] Auf den Beginn der Turnübungen der Altersabtheilung, Mittwoch den 17. d. Mts. $8^1/_2$ Uhr, machen wir mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Einrichtung eines zweckmäßigen Betriebes sehr erleichtert wird, wenn die Mitglieder sich gleich bei der ersten Uebung möglichst vollzählig betheiligen. Insbesondere ist es erwünscht, gleich anfangs für die richtige Beschäftigung neu eintretender Mitglieder sorgen zu können.

m [Schulfeier.] In der hiesigen höheren Töchterschule fand heute Vormittag die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums der ersten wissenschaftlichen Lehrerin Fräulein Freitag statt. Herr Direktor Maydorn hielt die Festrede und verlas das Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben der städtischen Behörden. Die Schülerinnen sangen mehrere Lieder. — Zugleich erfolgte die Einführung des Herrn Mittelschullehrers Matull in sein neues Amt. Derselbe ist aus Hohenstein in Ostpreußen gewählt worden. Nach der Feier wurden die Schülerinnen entlassen.

[Einweihung der Knaben-Mittelschule.] Der heutige Tag ist in der Geschichte des Schulwesens unserer Stadt von hoher Bedeutung, da an ihm das neue Gebäude der Knaben-Mittelschule auf der Wilhelmsstadt seiner Bestimmung übergeben worden ist. Um 8 Uhr Morgens fanden sich die Schüler der Anstalt mit ihren Lehrern noch in dem alten Gebäude in der Gerechtenstraße ein, da dort eine Abschiedsfeier in der Aula stattfinden sollte. An dieser nahm auch das gesammte Lehrerkollegium der ersten Gemeindeschule, welche seither mit der Knaben-Mittelschule in einem Gebäude untergebracht war, Theil. Herr Mittelschullehrer von Jacubowski hielt die Schlußandacht, worauf Herr Rektor Lindenblatt in einer Ansprache die Schüler auf die Bedeutung des Tages hinwies. 32 Jahre habe das Gebäude der Schulanstalt gedient, die bis zum Jahre 1875 den Namen Bürgerschule führte und dann als Knaben-Mittelschule anerkannt wurde. Neben derselben beherbergte das Gebäude noch die Knaben-Elementarschule, seit einigen Jahren erste Gemeindeschule genannt. Beide Schulen standen bis vor $2^1/_4$ Jahren unter einem Leiter und seit $1^1/_3$ Jahren hat die Gemeindeschule einen besonderen Rektor erhalten. Zum Schluß richtete Herr Lindenblatt an das Lehrerkollegium der ersten Gemeindeschule Worte des Abschieds. Herr Rektor Bator antwortete im Namen der Letzteren und wünschte der Knaben-Mittelschule in ihrem neuen Heim weiteres Gedeihen. Mit dem gemeinsamen Gesange: „Unsern Ausgang segne Gott" schloß die Abschiedsfeier. Klassenweise nahmen sodann die Schüler der Knaben-Mittelschule auf dem Hofe Aufstellung und marschirten dann in geschlossenem Zuge zum neuen Schulgebäude, wo ihnen die neuen Klassenräume überwiesen wurden. Um 10 Uhr versammelten sich die Schüler und Lehrer in der neuen Aula zur Einweihungsfeier. Derselben wohnten auch Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der städtischen Schuldeputation bei. Auch die beim Bau betheiligt gewesenen Handwerksmeister pp. waren zugegen. Herr Mittelschullehrer Moritz eröffnete die Feier mit einem Gebet. Die Einweihungsrede hielt Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf sprach Herr Rektor Lindenblatt den städtischen Behörden im Namen der Anstalt den Dank für die schnelle Fertigstellung und gute Ausstattung des Gebäudes aus. Mit dem Chorgesange: „Wenn sich der Geist auf Andachtsschwingen" wurde die Feier geschlossen. Nach derselben unternahmen die Herren, welche an der Feier theilgenommen hatten, einen Rundgang durch die Anstaltsräume. Das Gebäude enthält außer den Klassen- und Lehrerzimmern eine große Aula, einen Singsaal, einen Zeichensaal, ein Physikzimmer mit amphitheatralischen Sitzen für die Schüler, Zimmer für die Volksbibliothek, Räume für die Schülerwerkstatt und ein Brausebad für die Schüler. Es ist mit Niederdruck-Dampfheizung ausgestattet.

[Die Klempner-Innung] hielt am Sonnabend Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Es standen 4 Lehrlinge zur Freisprechung, die aber nur bei dreien, deren Gesellenstücke gut waren, vollzogen wurde; der vierte muß $^1/_4$ Jahr nachlernen. Morgen Nachmittag wird eine außerordentliche Vorstandssitzung abgehalten, um den verlangten Nachtrag zu dem Innungsstatut zu beschließen. Herr Syndikus Kelch wird dieser Sitzung beiwohnen.

[Vor einigen Tagen starb] ein alter Lehrerveteran, der pensionirte Hauptlehrer Gustav Herholz. Er war in Ostpreußen als Sohn des Rittergutsbesitzer Herholz 1821 geboren und besuchte das Lehrerseminar zu Pr. Eylau bis 1840, worauf er in Ostpreußen die erste Stelle erhielt. Am 1. Juli 1844 wurde er nach Thorn zur Brombergervorstadtschule berufen. Hier unterwies er die Kinder in einklassiger Schule, bis allmählig neue Schulgebäude mit 11 Klassen entstanden und H. als Hauptlehrer fungirte. 1890 feierte H. sein 50jähriges Lehrerjubiläum und schied 1892 mit Pension aus dem Amte. 1893 beging er die

---

stellte. Sie trug einen Korb mit billigen Kragen und Spitzen am Arm, welche sie feilbot.

„Wollen die Damen mir nichts abkaufen? Kragen, Manschetten, Krausen, das Feinste und Schönste, was man von Spitzen sehen kann," fragte sie.

Mrs. Rodney schüttelte lächelnd den Kopf.

„Wir brauchen nichts, liebe Frau," sagte sie.

„Dann lassen Sie mich der jungen Dame einmal wahrsagen. Ich bin eine Wahrsagerin, und alles, was ich prophezeie, trifft ein. Ich habe heute Morgen schon eine Menge junger Herren und Damen wahrgesagt, und sie waren so zufrieden. Aber dies ist das lieblichste Gesichtchen, das ich je gesehen habe. Lassen Sie mich ihr sagen, was vergangen und was noch kommen wird," sagte die Alte in schmeichelndem Tone.

„Nein, nein, gehen Sie. Wir wollen nichts hören," sagte Mrs. Rodney ungeduldig.

Aber Aline sah ihre Mutter bittend an.

„Ach Mama, ich möchte es so gern."

„Was?" fragte Mrs. Rodney, die sie nicht sogleich verstand.

„Daß die Frau meine Vergangenheit und meine Zukunft lese," antwortete Aline erröthend.

„Aber was kann sie Dir sagen, Kind? Irgend eine Dummheit und das ist alles."

„Aber ich möchte so gern hören, was sie sagen wird," bat Aline.

„Meinetwegen; aber Du wirst nicht viel Gescheidtes zu hören bekommen," erwiderte Mrs. Rodney, die grobe Hand der alten Wahrsagerin mit einem Silberstücke kreuzend, während Aline erwartungsvoll den Handschuh von ihrer zarten Linken zog.

(Fortsetzung folgt)

goldene Hochzeit, wurde auch vor dem mit dem Adler des Hohenzollern-Hausordens dekorirt. Er starb vor einigen Tagen bei seinem Schwiegersohn in Langfuhr.

§* [Schulanfang.] In sämmtlichen Schulen hat heute der Unterricht nach den Herbstferien begonnen. In der Fortbildungsschule hat der Unterricht gestern seinen Anfang genommen.

* [Der Herbst] macht jetzt, wie es scheint, wirklich Ernst. Bisher konnten wir uns immer noch dem schönen Wahn hingeben, daß wir erst mitten im August seien, und daß der Sommer, der uns in diesem Jahr so viel schöne Tage gebracht hat, noch recht lange seines willkommenen Amtes walten werde. Paletots und Jacketts wurden allgemein als lästiger Ballast empfunden und höchstens von denjenigen getragen, die bei der Auswahl ihrer Kostüme nur den Kalender und nicht die thatsächliche Temperatur zu Rathe ziehen. All dies ist seit einigen Tagen anders geworden, nachdem der Herbst plötzlich an die Pforten geklopft hat. Bei uns that er es verhältnißmäßig anständig, anderswo meldete er sich durch Gewitter und Orkane an. Ob er nun für immer einkehren wird? Wer kann wissen! Wie einige Gelehrten behaupten, verdanken wir die diesjährige anhaltende Wärme der erhöhten Thätigkeit der Sonne, die in den letzten Monaten wiederholt ungeheure Mengen von unmenschlich heißen Gasmengen aus ihrem Innern viele tausend Meilen weit emporgeschleudert hat. Nun sind ja Revolutionen auf der Erde, etwa Mittel- und Südamerika ausgenommen, stark verpönt. Da die erwähnten Umwälzungen aber auf der Sonne vor sich gehen, so würde bei uns gewiß Niemand etwas daran auszusetzen haben, wenn unsere Licht- und Wärmespenderin sich noch recht lange mit der Hervorbringung jener Protuberanzen beschäftigte, die angeblich auf unsern Planeten eine so wohlthuende Wirkung ausüben. Die kalte Jahreszeit ist ja auch ganz schön, aber nur, wenn sie nicht zu lange dauert. Es kommt hinzu, daß der mit ihr eng verbundene Begriff „Kohlenkonsum" gerade in diesem Jahre nichts weniger als anmuthige Gefühle bei den meisten Menschen hervorruft. Also bis zum November geben wir dem Herbst noch recht gern Urlaub, nachher wollen wir weiter sehen!

* [Die Thorner Stärkefabrik] ist nun schon seit Wochen in flottem Betriebe, 20 und mehr Waggon Kartoffeln treffen täglich ein und gegen 4000 Centner werden innerhalb 24 Stunden verarbeitet. Der im Sommer so lästig empfundene Geruch im Gelände der Fabrik ist jetzt in der kühleren Jahreszeit so gut wie verschwunden. Der Kanal für die Abwässer nimmt viel Zeit in Anspruch. Er mündet nicht gleich am Ufer, sondern muß durch die weitausgedehnten Weidenpflanzungen hindurch bis in den Strom geführt werden. Noch vor Winter soll um die Fabrikanlage sowie um die Kartoffellagerplatze ein Zaun gesetzt werden. Dadurch wird die ganze Anlage im äußeren Aussehen bedeutend gewinnen.

*** [Eine zweite Feldbriefpost] nach China geht diese Woche von Berlin am Freitag, den 19. Oktober über Brindisi mit einem Dampfer der Peninsular and Oriental Steam Navigation Company bis Schanghai. Sie trifft in Hongkong am 17. bis 19. November, in Schanghai am 21. bis 22. November, in Tsingtau am 27. November ein. Briefe und Karten, welche mit dieser Verbindung befördert werden sollen, sind so zeitig der Post zu übergeben, daß sie spätestens Freitag Vormittag 10 Uhr dem Marinepostbureau in Berlin vorliegen. Briefe von Thorn müssen spätestens Donnerstag Abend aufgegeben werden.

* [Absendung der Weihnachtspackete für die ostasiatische Truppen.] Was die Weihnachtssendungen für unsere ostasiatische Truppen betrifft, so möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Feldpostpackete, wenn sie den Empfängern rechtzeitig zugeführt werden sollen, spätestens mit dem am 30. Oktober von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfer Beförderung erhalten müssen. Zur größeren Sicherheit für das rechtzeitige Eintreffen empfiehlt es sich aber, die Auslieferung so zeitig zu bewirken, daß die Packete bereits mit dem am 17. Oktober aus Hamburg abgehenden Dampfer zur Absendung gelangen.

§ [Dreijährig-Freiwillige] für die Besatzung von Kiautschou. Im Herbst 1901 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen. Die Ausreise erfolgt im Frühjahr 1902, die Heimreise im Frühjahr 1904. Handwerker, insbesondre Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner, Schuhmacher und Schneider werden bei der Einstellung bevorzugt. Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Theuerungszulage. Bewerber von kräftigem und mindestens 1,67 Meter großen Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1882 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder dem 1. Seebataillon in Kiel zum Diensteintritt für das 3. Seebataillon oder dem 2. Seebataillon in Wilhelmshaven zum Diensteintritt für das 3. Seebataillon und die Marinefeldbatterie oder der 3. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe zum Diensteintritt für das Matrosenartillerie-Detachement Kiautschou bis spätestens Ende Februar 1901 einzureichen.

§ [Sturmwarnung.] Ein gestern den 15. Abends 6 Uhr eingetroffenes Telegramm der Seewarte lautet: Langsam rechtdrehende, stark böige Winde wahrscheinlich, Signal hängen lassen.

* [Zu den Speisewagen der Schnellzüge] auf der Strecke Danzig-Stettin-Berlin werden vom 15. d. Mts. ab auch die Reisenden mit Fahrkarten 3. Klasse zugelassen, ohne daß es der Lösung einer Zuschlagskarte bedarf. Wahrscheinlich hat der Speisewagen-Wirth schlechte Geschäfte gemacht, und nun sollen die Passagiere 3. Klasse in Gnaden aufgenommen werden, damit der Mann auf seine Kosten kommt. Eine große Ehre, die ihnen sonst wohl nicht zu Theil geworden wäre. Echt preußischer Bureaukratismus!

§0 [Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen.] Im Jahre 1901 findet in Berlin eine internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen statt. Indem wir Interessenten auf dieses gemeinnützige Unternehmen aufmerkam machen, bemerken wir zugleich, daß eine ganze Reihe von Arbeitsgebieten in das Ausstellungswerk mit eingezogen sind, bezüglich welcher dies aus dem Titel der Ausstellung nicht ersichtlich ist. Wie aus der erweiterten Uebersicht über die Ausstellungsgegenstände, die auf dem Bureau der Handelskammer, Wilhelmsplatz 19 I, in den Geschäftsstunden eingesehen werden kann, hervorgeht, ist die Ausstellung in folgende 6 Gruppen getheilt: Gruppe I. Organisation des Feuerlöschwesens: 1. Bekleidung und Ausrüstung der Feuerwehr, 2. Bespannung, 3. Kasernement, 4. Geräthe, 5. Wasserversorgung, 6. Feuernachrichtenwesen. Gruppe II. Hülfe in Noth und Gefahr; Gruppe III. Leistungen, welche außerhalb der Berufsthätigkeit liegen; Gruppe IV Feuerversicherheitstechnik; Gruppe IV. Feuersicherheitstechnik; Gruppe V. Wohlfahrtseinrichtungen für Feuerwehren; Gruppe VI. Lehrstoffe, Kunst und Litteratur.

** [Die Bahnverbindungen in Westpreußen] behandelt der bekannte Historiker und Nationalökonom Prof. Dr. Hans Delbrück im letzten Heft der Preußischen Jahrbücher und schildert dieselben folgendermaßen: „Ein geradezu jämmerlicher und Preußens unwürdiger Zustand ist es, wenn sich noch im Jahre 1900 die hochbedeutende und sehr verkehrsreiche Weichselstädtebahn, die direkte Verbindung des deutschen Weichseleintritts und der Weichselmündung, die Bahn Danzig-Thorn, auf der ein landwirthschaftlich überaus wichtiges, auch industriell aufstrebendes Gebiet durchziehenden Strecke Marienburg-Thorn als eingleisige Bahn mit unerhört geringer Fahrgeschwindigkeit hinzieht. Diese Bahn, an der die Regierungshauptstadt Marienwerder und das kräftig emporstrebende Graudenz liegen, hat den Fahrplan einer weltentlegenen Sekundärbahn. Die bitteren Klagen über den westpreußischen Eisenbahnnothstand haben indessen bisher immer taube Ohren gefunden." — Der Verfasser tadelt sodann die Taktik, die von der Regierung im vorigen Jahre eingeschlagen worden sei, diese Eisenbahnfrage mit der großen Kanalfrage zu verquicken, und fährt sodann weiter fort: „Diese an Mißerfolgen überreiche Taktik tritt die dringlichsten wirthschaftlichen Interessen völlig unbetheiligter Landestheile rücksichtslos mit Füßen, während gleichzeitig aus derselben Staatsregierung heraus eine neue Aera großartig angelegter Förderung des Ostens verkündet wird. Es bleibt nur übrig, über die Fülle der Widersprüche zu staunen und fragend auf die Zukunft der wirthschaftlichen Entwickelung des Ostens zu blicken, gerade in dem Augenblick, wo eine durchgreifende Umgestaltung von allen Ecken hereinbrechen und dem Osten einen kaum geahnten Aufschwung bringen will, wenn nur die Bahn freigemacht wird."

— [Zahlung von Ausgleichspensionen an Lehrerwittwen.] Die im preußischen Staate vorhandenen 12 000 Lehrerwittwen fallen nicht unter das am 1. April d. J. in Kraft getretene Lehrer-Reliktengesetz. Zum Ausgleich des Fehlbetrages, um den die alte Pension von 250 Mk. gegen die angenommene neue Pension zurückbleibt, hat die Staatsregierung 150 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Nachdem die Erhebungen über die bisherigen Pensionsverhältnisse und sonstigen Einkünfte der Lehrerwittwen, sowie über die Dienstzeit ihrer verstorbenen Ehemänner beendet sind, haben die Bezirksregierungen die Vertheilung der ihr überwiesenen Beträge vorgenommen. Auf die einzelnen Lehrerwittwen ist naturgemäß nur ein kleiner Antheil entfallen. Manche Wittwen, deren sonstige Einkünfte der Ausgleichssumme gleichkommen, sind bei der Vertheilung leer ausgegangen. Im Hinblick auf die gänzlich unzulängliche Pension der Lehrerwittwen dürfte die Staatsregierung künftig eine höhere Summe als 150 000 Mk. in den Staatshaushalts-Etat einstellen.

§ [Spiritus-Lokomobile in der Landwirthschaft.] Wir haben in der letzten Zeit häufig Gelegenheit auf die Verwendung von Spiritus als Betriebskraft für Maschinen in der Landwirthschaft hinzuweisen und freuen uns, heute mittheilen zu können, daß auch in unserem Kreise hierfür großes Interesse herrscht. Seit längerer Zeit ist eine derartige Maschine und zwar eine 10 HP. Spiritus-Lokomobile aus der Motorenfabrik Oberursel bei Herrn Rittergutsbesitzer Grafen von Potocki in Pionkowo bei Schönsee in Thätigkeit und soll, wie wir hören, in Kürze ein Schaudreschen stattfinden, um auch weiteren Kreisen diese Maschine in Thätigkeit zu zeigen.

— [Zur Verausgabung von Monatskarten auf der Eisenbahn.] Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller in Berlin ist unlängst auf Ersuchen einer Handelskammer dem Antrage beigetreten, den Herrn Eisenbahnminister zu ersuchen, die Geltungsdauer der zur Ausgabe gelangenden Monatsfahrkarten, welche jetzt nur für die Zeit eines laufenden Monats besteht, derart festsetzen zu wollen, daß dieselbe sich von dem Datum des Tages der Lösung bis zu demselben Datum des anderen Monats erstreckt. In der Begründung wird u. A. angeführt, daß es mit Rücksicht auf den Zweck dieser Dauerkarten an sich gleich bliebe, ob diese Fahrten innerhalb der Zeit vom ersten bis letzten Tage eines Monats oder z. B. vom 10. eines Monats bis zum 10. folgenden Monats erfolgen. Bei der jetzigen Einrichtung haben nur Diejenigen den ganzen Vortheil der Preisermäßigung, welchen zufällig die volle Ausnutzung an sämmtlichen Tagen des Monats möglich ist. Es entspricht daher der Billigkeit, daß, wenn dem Einen die Vergünstigung für eine bestimmte Zeit zusteht, sie auch dem Anderen für die gleiche Dauer nicht entzogen werde, unabhängig von dem Zeitpunkte des Beginns der Vergünstigung.

— [Fahrpreisermäßigungen zu milden Zwecken.] Wie die Königliche Eisenbahn-Direktion in einer an die betheiligten Dienststellen gerichteten Verfügung bekannt giebt, ist in letzterer Zeit wiederholt bemerkt worden, daß die Bestimmungen des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs, Theil I über die Gewährung von Fahrpreisermäßigung zu milden Zwecken nicht immer genügende Beachtung finden. Insbesondere ist festgestellt worden, daß Personen Fahrpreisermäßigung auf Grund der Zusatzbestimmung V. C. 1a zu § 14 der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung in Anspruch genommen haben, ohne im Besitze der erforderlichen Ausweise gewesen zu sein und daß sie von einer Anzahl von Dienststellen auch Fahrkarten zum ermäßigten Fahrpreise erhalten haben. Es ist auch öfter vorgekommen, daß nicht die Aufnahmebescheinigung der betreffenden Klinik des Krankenhauses oder der Kuranstalt, welche die Reisenden aufsuchten, beigebracht, sondern nur ein von einer am Wohnorte des Reisenden befindlichen Behörde oder dergleichen ausgestellter Ausweis vorgezeigt worden ist. Den Fahrkartenausgabestellen ist deshalb die genaueste Beachtung der in Betracht kommenden Bestimmungen in Erinnerung gebracht, auch sind die Stationen angewiesen worden, den Zugbegleitungsbeamten und Bahnsteigschaffnern erneut zur Pflicht zu machen, alle Ausweise, deren Giltigkeit mit der betreffenden Fahrt abläuft, mit den zugehörigen Fahrkarten einzuziehen.

? [Ein Stubenbrand] kam gestern Nachmittag auf Jakobsvorstadt im Balke'schen Hause unten am Weinberge heraus. Das Feuer soll durch den schadhaft gewordenen Ofen entstanden sein. Durch kräftiges und rechtzeitiges Eingreifen wurde größerer Schaden, der allerdings bei dem starken Winde ganz beträchtlich hätte werden können, verhütet.

× [Polizeibericht vom 16. Oktober.] Gefunden: ein Schlüssel in der Seglerstraße, zurückgelassen in einem Geschäft ein Päckchen mit Wäsche. Verhaftet: drei Personen.

Culmsee 15. Oktober Die hiesige Gasanstalt hat eine Gasmesseruhr für 200 Flammen ausreichend, am Bahnhof in der Pumpstation vorige Woche angebracht. Vom Sonnabend zu Sonntag Nachts sind Diebe bei dem Rechtsanwalt Herrn Lewinsky eingebrochen. Die Diebe sollen, wie es heißt, dem L. die Schlüssel zum Geldschrank aus der Hosentasche genommen und damit dasselbe geöffnet haben und stahlen aus demselben 1200—1300 Mk. Die im Geldschrank aufbewahrten Werthpapiere sind dagegen unversehrt liegen geblieben. Die Diebe sind noch nicht ermittelt worden. — Ebenso sind dem Gerichtssekretär Abraham aus seinem Schlafzimmer Uhr und Kette und noch andere Werthgegenstände gestohlen worden. Der Dieb, ein Lehrling, ist bereits ermittelt.

Vermischtes.

1000 Mark Belohnung schreibt das Berliner Polizeipräsidium aus. In einem Hause der Schulzendorferstraße fand man nämlich die Leiche einer Frauensperson auf, deren Gesicht vollständig mit geronnenem Blut bedeckt war. Obgleich irgend welche äußere Verletzungen an der Leiche nicht festgestellt werden konnten, so ist nicht ausgeschlossen, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist, da in der Mundhöhle ein blutiger Lappen gefunden wurde. Für den Fall, daß ein Mord oder Todtschlag begangen sein sollte, wird Demjenigen, durch welchen die Ermittelung des Thäters herbeigeführt wird, die obige Belohnung zugesichert. Die Todte war die geschiedene Frau eines Schlossers Nerger und dem Trunke ergeben. Wenige Stunden vor der Auffindung ihrer Leiche im Keller, wurde die 48jährige Frau von zwei Dirnen in Begleitung eines Zimmermanns gesehen, mit dem sie in einer Kaschemme gekneipt hatte.

Hofpoet Joseph Lauff hat ein neues Werk verfaßt. In der Mitte der nächsten Woche wird diese Dichtung, ein Todtentanzlied aus dem 14. Jahrhundert, unter dem Titel „Die Geißlerin" erscheinen. Der Herrscher Tod und sein Weib, die Pest, kommen aus fahlem Haidebezirk und halten ihren Einzug in die Stadt Worms. In ihrem Gefolge werden die Horden der Flagellanten, der Dämonenschwarm der Entartung, des Aberglaubens, der Versuchung und der blinden Triebe zu einer fürchterlichen Geißel der alten Reichsstadt und der Wormser Judenschaft. Aus der bösen Heimsuchung aber geht ein geläutertes, ein herbstsonnig verklärtes Menschenthum hervor.

Der Chef des bayerischen Ingenieurkorps und Inspektor der Festungen, General der Infanterie Ritter v. Popp ist soeben in München gestorben. — In Bassenheim im Rheinland verschied am Montag der Wirkl. Geh. Rath v. Kusserow, ehemaliger preußischer Gesandter bei den Hansastädten.

Die Stadt Tsingtau im deutschen Schutzgebiet Kiautschou ist am Sonntag von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht worden, der viel Schaden angerichtet hat. Es wurden sechzehn Gebäude beschädigt. Eine Person wurde getödtet, während 8 Menschen Verletzungen erlitten haben.

Vom Wein kommen aus allen Ecken und Enden Deutschlands frohe Nachrichten. In den deutschen Wirthschaften in und um Metz trinkt man bereits köstlichen neuen Wein zu 60 Pfg. die Flasche, und von einigen Händlern wird er zu 50 Pfg. das Liter an Private und 35 Pfg. an Wiederverkäufer ausgeboten. Ueber die Gattung ist blos eine Stimme des Lobes.

Am Montag Abend 10 Uhr überfuhr Zug 9 der Kleinbahn Breslau-Trebnitz an der Weichbildgrenze einen mit Passagieren besetzten Omnibus. Mehrere Personen wurden zum Theil schwer verletzt; eine ist auf dem Transport nach dem Krankenhause gestorben.

Professor Max Müller in Oxford, welcher schon vor einiger Zeit erkrankt war, hatte einen ernsten Rückfall. Sein Gesundheitszustand erregt Besorgniß.

Eine große Ehrung für den Ex-Präsidenten der Transvaal-Republik, Paul Krüger, wird in Berlin vorbereitet. Nach neuesten Nachrichten soll Krüger beabsichtigen, von Holland aus auch Hamburg und Berlin zu besuchen. In allernächster Zeit soll eine Besprechung von Vertretern verschiedener Vereine stattfinden, die ein Komite mit den Vorarbeiten zu einer großen Ehrung betrauen wird. Es ist bereits mit Geldsammlungen begonnen worden.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 15. Oktober. Amtliches Wahlergebniß der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar-Wolfhagen am 11. ds. Mts.: Stichwahl zwischen dem Bürgermeister und Landwirth Lippoldes zu Weibeck (konservativ) mit 2636 Stimmen und dem praktischen Arzt Rudolf Vogel zu Oberweiler (Antisemit) mit 2353 Stimmen.

Wien, 15. Oktober. Die „Politische Correspondenz" meldet aus London: Die von Rußland in ganz allgemeiner Weise und ohne eigentlichen Vorschlag gegebene Anregung, über die Entschädigungsansprüche der Mächte an China eventuell den Haager internationalen Gerichtshof entscheiden zu lassen, begegnet verschiedenen Schwierigkeiten.

Bremen, 15. Oktober. Die Rettungsstation Bremerhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 15. Oktober von dem in der Wesermündung verunglückten deutschen Schoner „Der junge Prinz" 5 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Homburg v. d. H., 15. Oktober. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist gestern Abend hier eingetroffen.

Stockholm, 15. Oktober. Der norwegische Leibarzt König Oskars, Egeberg, ist zu dem erkrankten König nach Stockholm berufen worden.

Stockholm, 15. Oktober. König Oskar ist seit einigen Tagen infolge von Brustkatarrh verbunden mit Schleimbildung in der rechten Lunge bettlägerig. Die Kräfte haben etwas abgenommen. Schlaf gut, Puls und Temperatur ziemlich gut.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,10 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 17. Oktober: Kühler wolkig, trübe, Regenfälle. Lebhafter Wind

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 39 Minuten, Untergang 5 Uhr 23 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 22 Minuten Nachts Untergang 2 Uhr 34 Minuten Nachm.

Donnerstag, den 18. Oktober: Kühl, vielfach heiter, strichweise Regen. Nachts kalt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		16 10.	15. 10.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,40	216,40
Warschau 8 Tage		—,—	215,95
Oesterreichische Banknoten		84,65	84,65
Preußische Konsols 3%		85,50	85,30
Preußische Konsols 3½%		94,50	94,40
Preußische Konsols 3½% abg.		94,00	94,00
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,50	85,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		94,40	94,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		90,75	90,60
Posener Pfandbriefe 3½%		90,75	90,75
Posener Pfandbriefe 4%		100,30	100,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		96,30	96,30
Türkische Anleihe 1% C		25,30	25,25
Italienische Rente 4%		—,—	93,80
Rumänische Rente von 1894 4%		73,20	73,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe		170,50	169,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		225,75	224,50
Harpener Bergwerks-Aktien		172,80	170,90
Laurahütte-Aktien		192,00	189,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		118,75	119,10
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Oktober	—,—	—,—
	Dezember	55,00	155,75
	Mai	161,00	62,00
	Loco in New-York	78⅞	80¼
Roggen:	Oktober	140,50	—,
	Dezember	140,75	141,75
	Mai	142,50	143,00
Spiritus:	70er loco	49,50	49,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4%.

Am 13. d. Mts. starb nach längerem Leiden unser lieber Kollege der pensionirte Hauptlehrer

Gustav Herholz.

Vom 1. Juli 1844 bis zum 15. August 1892 hat er ununterbrochen an der Schule zu Bromberger Vorstadt gewirkt.

Als gewissenhafter, pflichttreuer Lehrer, als aufrichtiger, opferbereiter Kollege, hat er sich sowohl in der hiesigen Schulgemeinde, als auch bei seinen Kollegen volle Achtung und Liebe erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Das Lehrerkollegium d. 3. Gemeindeschule.

Bekanntmachung.

Am **22.**, **23.** und **24. d. Mts.** findet auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn ein Schießen mit scharfer Munition statt.

Dasselbe beginnt um 8 Uhr Vormittags und dauert bis 2 Uhr Nachmittags. Vor dem Betreten des Schießplatzes an den genannten Tagen wird gewarnt.

Thorn, den 15. Oktober 1900.

Königl. Kommando des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rund 538 000 Stück kiefernen, eichenen und buchenen Bahn- und Weichenschwellen, eingetheilt in 164 Loose.

Termin 2. November 1900, Vormittags 10 Uhr in unserem Dienstgebäude, Zimmer 97.

Die vorgeschriebenen Verdingungshefte können bei dem Vorstand des Centralbureaus eingesehen, auch von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 1,10 M. in Baar portofrei bezogen werden. Zuschlagsfrist ist bis zum 26. Novbr. 1900.

Bromberg, den 15. Oktober 1900.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht, daß wir für den hiesigen Ort drei Meldestellen bezw. Bezirke Behufs Signalisirung eines Brandes eingerichtet haben.

1) Der I. Signalisirungsbezirk umfaßt die Marktstraße von der evangelischen Schule bis zu der Gastwirthschaft „Leichnitz." Hornist Fleischer Alex Hirsch.
2) Der II. Bezirk umfaßt die Marktstraße von dem Hause des Bernhard Knodel bis zu der Gastwirthschaft von Ferrari in Piaske. Hornist Barbier Kirchner.
3) Der III. Bezirk umfaßt die Magistratsstraße, die Mittelstraße und Schießplatzstraße. Hornist Barbier Burzynski.

Podgorz, den 17. Septbr. 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Nachtrags-Gemeindesteuerliste von Podgorz pro 1900 liegt in der Zeit vom 5. bis 19. Oktober d. Js. im hiesigen Magistratsbureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Bemerkt wird, daß gegen die Veranlagung dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslagefrist die Berufung zusteht, welche bei dem Königlichen Landrathsamt-Thorn einzureichen ist.

Podgorz, den 4. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Schlachtviehbeschauer **Schulz** wohnt jetzt bei dem Hausbesitzer **Knodel** hierselbst, Marktstraße Nr. 4, 1 Treppe, rechts. Die Dienststunden für denselben sind für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende März von 6 bis 10 Uhr Vormittags und von 5 bis 8 Uhr Nachmittags festgesetzt, und haben während dieser Zeit die betreffenden Fleischermeister das von ihnen bestimmte Schlachtvieh bei demselben in seiner Wohnung zu melden.

Podgorz, den 8. Oktober 1900.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die bisher an Herrn **Szmigewski** zu Neu-Weißhof verpachtete Parzelle Nr. 9 = 4,26 ha des Gutes Weißhof soll von sofort auf 5 bezw. 11 Jahre freihändig neu verpachtet werden.

Der Hilfsförster Herr **Grossmann I** zu Kolonie Weißhof ist angewiesen, etwaigen Pachtlustigen die Parzelle örtlich vorzuzeigen.

Wegen Erpachtung der Parzelle und der Verpachtungsbedingungen wollen Pachtlustige sich an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** (Sprechstunden jeden Freitag von 9–11 Uhr Vormittags, Rathhaus 2 Treppen links) wenden.

Der Magistrat.

AVIS!

Schon in einigen Tagen erscheinen die amtlichen Prospekte der besten Lotterie der Welt.

Nachdem bisher keine andere Lotterie so grosse Gewinnchancen geboten und mit einer so bedeutenden Anzahl von grossen Treffern dotirt wurde, ist es voraussichtlich, dass die Loose, welche die grösste Garantie besitzen, lange vor Ziehung vergriffen werden. — Es ist daher empfehlenswerth Prospekte rechtzeitig zu bestellen, welche auf Verlangen **gratis und franco** geliefert werden. — **Auf Grund dieser Prospekte einlangende Aufträge werden am ehesten berücksichtigt.** – Bestellungen — mit genauer und leserlicher Adresse versehen — sind mittelst Postkarte zu richten unter

„AMTLICHER PROSPEKT"

an **Haasenstein & Vogler, A. Ges. Berlin.**



Reitunterricht

für Damen und Herren wird ertheilt.

Anmeld. jeder Zeit. Gut gerittene Pferde stehen zur Verfügung.

M. Palm's Reitinstitut.

Obst

aus der Marienwerderer Niederung.

Erste Sorte Weiß-Stettiner, feinste Waare à Ctr. 9 Mk., zweite Sorte Weiß-Stettiner, á Ctr. 5 Mk., Reinetten à Ctr. 7 Mk. und Pflaumen à Ctr. 5 Mk. franko ab Bahnhof Thorn hat zu verkaufen.

Lehrer **G Raatz.**
in **Kauitzken** bei Großnebrau.



Ein kleines

Gartengrundstück

in der nächsten Nähe der Stadt für Jedermann sehr günstig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.



Unser

Grundstück,

Thorn, Breitestraße 31,

in bester Geschäftslage, im vorigen Jahre vollständig neu erbaut, beabsichtigen wir bei geringer Anzahlung sofort preiswerth zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Gesiebte Holzkohlen

sehr billig zu haben.

Max Mendel, Mellienstr. 127.

Ein eiserner Ofen

und ein eisernes Bettgestell stehen zum Verkauf bei

E. Weber, Mellienstr. 78.

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Mk. 16 000

werden auf ein größeres Grundstück in Thorn zur zweiten, durchaus sicheren Stelle gesucht. Angebote unter **100** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein auch zwei möbl. Zimmer zu vermiethen. Elisabethstraße 14 II Tr.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Braunschweiger Wurst!!

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Rolade**. Mortadella, Mosaik, Leber- u. Gansleber-**Pastete**. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

Georg Klostermann, Braunschweig.

Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision.)

Geschäftsverlegung!

Vom 1. Oktober d. J. ab, befindet sich meine **bedeutend vergrößerte**

Erste Thorner
Dampfwäscherei u. Maschinenplätterei
Specialanstalt für Gardinenspannerei
Brückenstraße 14. Eingang in den Laden von der Straße aus.

Preise für Hauswäsche waschen und rollen.

1 gr. Bettbezug	15	Pf.
1 kl. "	5	"
1 Laken	10	"
1 Hemde	10	"
1 Nachtjacke	10	"
1 Beinkleid	10	"
1 Tischtuch	15	"
1 Serviette	5	"
3 Taschentücher	10	"

u. s. w.

Preise für Gardinen waschen, stärken, cremen und spannen.

1 Flügel Gardinen waschen, stärken, cremen und spannen	50	Pf.
1 Flügel Gardinen nur stärken, cremen und spannen	35	"
1 Flügel Gardinen nur spannen	25	"

u. s. w.

Preise für Feinwäsche waschen und plätten.

1 Oberhemd	25	Pf.
1 Vorhemd	10	"
1 paar Stulpen	10	"
1 Stehkragen	5	"
1 Umlegekragen	6	"

u. s. w.

Preise für Feinwäsche nur plätten.

1 Oberhemd	15	Pf.
1 Vorhemd	5	"
1 paar Stulpen	5	"
3 Stehkragen	10	"
1 Umlegekragen	4	"

u. s. w.

Um endlich allen **Vorurtheilen** und **Verleumdungen** ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit, daß in **meiner Anstalt die Wäsche** auf das **schonendste** behandelt wird, wie es bei **Handbetrieb einfach unmöglich ist,** vor allem aber **keine scharfen Mittel** zur Anwendung kommen. Abholen und Zustellen der Wäsche gratis und franko. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichnet

Hochachtungsvoll

Maria Kierszkowski geb. Palm.

Lieferungsfrist circa 4—10 Tage, auf besonderen Wunsch innerhalb 24 Stunden. Die Wäsche wird sauber gewaschen, desinficirt und vollständig geruchlos hergestellt. Ein Jeder kann sich von der Art und Weise meiner vorzüglichen Waschmethode selbst überzeugen.

Schülerinnen, zur Erlernung der feineren Plätterei können jederzeit bei billigem Lehrgeld, unter Garantie gediegener Ausbildung, eintreten.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt } **in Kiefer** und **Tanne.**
Kanthölzer
Pappleisten
Mauerlatten

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.



Billig! Wo? Billig!

findet man das größte Lager guter u. dauerhafter ☛ **Schuhe und Stiefel** ☛

bei F. Fenske & Co.,

17 Heiligegeiststraße 17.

☛ **Ein Posten Filzschuhe wird zu jedem Preise ausverkauft.**



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**

D. R.-P. **Mit neuem Muschelreflector.**

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Freitag, 9. November. Artushof:

Künstler-Concert

Marie Goetze,
Königl. preuss. Hofopern-Sängerin,
Woldemar Lütschg,
Pianist.

Numm. Karten **3** M., Stehplatz **1½** M., Schülerkarten **1** Mk. bei

E. F. Schwartz.

Krieger- ✠ Verein.

Donnerstag, den 18. Oktober cr.,
8 Uhr Abends

Haupt-Versammlung.

Uebergabe des von Seiner Majestät verliehenen Fahnenbandes durch den Herrn Landrath.

Die jetzt zur Entlassung gekommenen **Reservisten** werden als **Gäste** eingeladen (Militärpapiere mitzubringen.)

Vorher: pünktlich um 7¼ Uhr:

☛ **Vorstandssitzung.** ☚

Der Vorstand.

Mozartverein.

Montag, den 22. Oktober, 1900
Abends 8 Uhr
im Spiegelsaale des Artushofes:

1. Uebungsabend.

Der Rose Pilgerfahrt von **Rob. Schumann**

Der Vorstand.

Die Schülerwerkstatt

befindet sich jetzt im **Kellergeschoß der neuen Mittelschule.**

Die Aufnahme für das Winterhalbjahr cr. in Schnitz- und Hobelbank-Arbeiten findet in dem neuen Lokale

Freitag, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr statt.

Rogozinski.

Konz. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen Beg. des Winterkursus den **10. Oktober 1900.**

Clara Rothe, Vorsteherin
Bachestraße 11.

Tanzunterricht.

Mein jährlicher Tanzkursus für die jüngeren Herren Kaufleute beginnt diesen Winter in Thorn **Anfang November.**

Elise Funk,
Balletmeisterin,
Posen, Theaterstraße Nr. 3.

Bin auf mehrere Tage verreist

Dr. Steinborn

Thorn.

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

Winkler's Restaurant

Brombergerstr. 86.

Empfiehlt ganz ergebenst

Täglich frisch vom Faß Münchener Bürgerbräu u. helles Lagerbier.

Schlesinger's Restaurant.

Neu eingerichtet

Billard- u. Vereins-Zimmer.

Vorherige Bestellungen erbeten.

Alle Sorten feine weiße und farbige

Kachelöfen,

bestes Fabrikat, mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimsen, Einfassungen, Kamine, sowie alle Muster in Altdeutsch hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Leopold Müller,
Brückenstr. 24.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 17. Oktober 1900.
(Konfirmandenzimmer.)
Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Freitag, den 19. Oktober 1900.
Evangel. Schule zu Rossbar.
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.